Gut vorbereitet ist schon halb gewonnen

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Attraktive Herbstübung der ZSO Binningen

Gut vorbereitet ist schon halb gewonnen

rei. Gute Vorbereitung und Organisation sowie sinnvolle Einsätze wirkten sich bei der Herbstübung der ZSO Binningen BL positiv auf die Stimmung und Motivation aus. Eine Weiherputzete, Arbeiten auf einem Spielplatz und in der Umgebung eines Kindertagesheimes sowie Vorbereitungsarbeiten für die Sanierung einer Bevölkerungsschutzanlage standen auf dem Programm.

Zivilschutzeinsatz in eigener Sache, hiess es beim Grossschutzraum «Wassergraben». Die Anlage mit neu 3000 Schutzplätzen wird umfassend um- und ausgebaut. Damit die vom Stimmvolk bewilligte technische Gesamtsanierung vorgenommen werden kann, demontierten die Zivilschützer die alten Lüftungskanäle, die Aussenkamine, nicht mehr benötigte Holztrennwände sowie Überdruckventile mitsamt den Sockeln, auf denen sie angebracht waren.

Die «Schlammschlacht» gewonnen

Am spektakulärsten ging es bei der Weiherputzete im Naturschutzgebiet Herzogenmatten zu. Gemeinsam mit Feuerwehrleuten, die mit zwei Motorspritzen zur Stelle waren, wurde der Weiher leergesaugt. Schon beim Absaugen hatten die Feuerwehrleute mit dem Schlamm zu kämpfen. Zu einer regelrechten «Schlammschlacht» im leeren Weiher artete dann der Einsatz des Zivilschutzes aus. Gilbert Rösli wollte es genau wissen – und sackte bis zum Bauchnabel ab. Ein klassischer Fall für den ad hoc gebildeten «Rettungstrupp» des Schlammdetachements. Unter der fachlichen Aufsicht von Andy Ochsenbain von der Universität Basel wurden alsdann die Unterhaltsarbeiten in Angriff genommen. Aus Verschalungsbrettern wurden Gehstege gezimmert und über den Schlammsee gelegt. Harte Knochenarbeit folgte beim Absaugen des Schlamms. Mit Schaufeln und Rechen mussten Faulschlamm und Schlick vor das Absaugrohr geschoben werden. «Die Schlammschlacht gewonnen», konnte die Zivilschutzgruppe schliesslich melden. Daniel Zimmermann, Chef ZSO, und Gemeinderat Marc Joset freuten sich über die Motivation und den Einsatz des Zivilschutzes.

Ein Herz für die Kinder

Eine weitere Arbeit leistete der Zivilschutz auf dem Robi-Spielplatz. Es wurde ein solider Sandkasten eingebaut und ein Klettergerüst einbetoniert. Rund um die Baracken des Robi-Platzes wurden zusätzliche Belüftungsgräben angelegt, damit die Holzböden nicht faulen. Zudem wurde ein Fussweg entlang der Birsig, die direkt neben dem Robi-Platz vorbeifliesst, vollkommen saniert und mit Eisenbahnschwellen fachmännisch gesichert.

Tatkräftige Unterstützung erhielten die Binninger Zivilschützer bei der Verschönerung der Umgebung des Kindertagesheimes «Brünnelimatt». Die Kinder selbst langten kräftig zu, vor allem dann, wenn sie sich gegenseitig in den Stosskaretten herumkutschierten und in den angelieferten Kieshaufen herumbuddeln konnten. Die Zivilschützer liessen sie grosszügig gewähren. Ihr Arbeitsprogramm bestand darin, den alten und unansehnlichen Asphaltbelag zu entfernen, ein Kiesbett auszuheben, aufzufüllen und mit 30 Quadratmetern Verbundsteinen abzudecken.

Eine positive Bilanz zog Übungsleiter Herbert Pfammatter. «Wir hatten viel Arbeit zu leisten. Das Motto des Kadervorkurses lautete deshalb, durch Vorarbeiten einen Praxisvorsprung zu gewinnen. Das hat sich ausgezahlt. Dadurch fanden wir nämlich heraus, was noch fehlt und was nicht funktioniert. Als die Mannschaft eintraf, gab es keine Leerläufe mehr, und wir hatten zudem einen Vorsprung auf den Terminplan.» ▲

Eine besondere Übung der ZSO Bözberg-Nord

Was geschieht bei einem Störfall im KKW Beznau?

pd. Wenn die ZSO Bözberg Nord Übungen durchführt, möchte der Chef ZSO Peter Wiedmer mit Kader und Mannschaft einen grösstmöglichen Nutzen schaffen. Einerseits für die Angehörigen der Organisation, auf der anderen Seite für die Bevölkerung des oberen Fricktals.

Mit diesem Anspruch wurde auch der aktuelle Wiederholungskurs gestaltet und durchgeführt, an dem sich 85 Zivilschutzpflichtige der Gemeinden Bözen, Effingen, Elfingen, Hornussen und Zeihen beteiligten. Nach der morgendlichen Grundausbildung für alle Dienste wurde am Nachmittag der mögliche Ernstfall geprobt. Eine Atomkraftwerkkatastrophe à la Tschernobyl ist in der Schweiz kaum denkbar, ein Störfall mit Auswirkungen für die Bevölkerung hingegen theoretisch möglich.

Dies war das Szenario für die realitätsbezogene Übung am 7. und 8. September. Das Atomkraftwerk Beznau meldet einen ernstzunehmenden Störfall, die nationale Alarmzentrale bietet um 10 Uhr die Gemeindeführungsstäbe auf, die sofort aktiv werden. ZSO-Angehörige werden ausgerüstet, die Schutzräume vorbereitet. Die Sanität richtet sich ein, der Nachrichtendienst ist installiert, die Übermittlung wird organisiert. Zwischen den involvierten Gemeinden, den verschiedenen Schutzräumen und Kommandoposten wird vordringlich die notwendige Kommunikation sichergestellt. Die Blockkommandoposten der Gemeinden Hornussen und Elfingen verfügen noch nicht über eigene Telefonleitungen, deshalb legen die Spezialisten der Übermittlung die notwendigen Leitungen; die Verbindung klappt.

Um 16 Uhr der zweite Rapport: In Hornussen und Zeihen können nicht alle Zivilper-